
18. Februar

»Amerika, Lotterien, Spiel, Heirat, Erbe, Handel sind es, die den Menschen in die glücklichsten Träume wiegen, um ihn im Schlaf um das zu bringen, was er bereits hat.«¹ (XX/235)

19. Februar

»Wenn man in die Welt tritt, so kostet es allenthalben Geld und Lehrgeld.«¹ (XX/239)

20. Februar

»Oh, Schulden machen ist gar eine leichte Sache, sie werden erst mit der Zeit schwer und immer schwerer. Das erfährt Mancher, der ein Haus mit Schulden baut, um dem Hauszins zu entrinnen.«¹ (XX/249)

21. Februar

»Alles Sicht- und Tastbare soll das Kind kennen lernen ... aber zum Reiche der Geister gibt man ihm den Schlüssel nicht, die Kenntnis der eigenen Seele. Aber was man nicht hat, kann man nicht geben.«¹ (XXI/260)

22. Februar

»Es gibt eine Menge Brillen verschiedener Art, gefärbt durch Liebe oder Hass ... Durch solche Brillen und nicht durch die eigenen Augen sehen die meisten Menschen die Welt an. Man nennt das in der gewöhnlichen Sprache: eine Sache mit verschiedenen Augen ansehen. Wer sich selbst klar und vor den Menschen achtenswert werden will, muss das Dasein solcher Brillen kennen und wachen und beten, dass sie ihren Sitz nicht auf seiner Nase nehmen.«¹ (XXI/272)

23. Februar

»Wenn ein Lehrer der Kinder Achtung verscherzt hat, dann dulden sie nichts mehr von ihm, wollen nichts von ihm annehmen, haben weder Vertrauen zu ihm noch Glauben an ihn.«¹ (XXI/273)

24. Februar

»Das ist eben die grosse Nächstensünde, dass fast alle Menschen Liebgottlis spielen und nicht nur das Sichtbare beurteilen, sondern die Seele richten wollen und, o Herrgott, kennen doch die eigene Seele nicht, wissen nie recht, ob sie eigentlich vier Beine oder zwei Fecken hat!«¹ (XXV/305)